Das Blaue Blatt

FPÖ echt freiheitlich

Bezirkszeitung der Freiheitlichen in Liesing

Ausgabe
1 / 2015
23. Bezirk

ES IST ZEIT DIE ROTE ERBPACHT IN LIESING ZU BEENDEN!

Seit 70 Jahren dominiert die SPÖ die Stadt ...

... und den Bezirk und geht damit um, als wären sie Parteieigentum. Die negativen Folgen zeigen sich immer deutlicher. **Wien ist Spitze - bei der steigenden Arbeitslosigkeit (trotz der vielen Beamtenstellen als Bundeshauptstadt), bei den Mindestsicherungsbeziehern, den Pflichtschulabgängern ohne positiven Abschluss, bei den Zuwanderern.**

„Mercer-Studie“: Wien ist die lebenswerteste Stadt ...

Die Koalition redet das schön mit einem ersten Platz in der sogenannten „Mercer-Studie“ als „lebenswerteste Stadt der Welt“. Befragt wurden aber nur internationale Topmanager aus den Nobelbezirken und nicht die Durchschnittsbürger in der Ottakringer Straße oder in Meidling. Die steigende Kriminalität, die Gewaltprobleme in den Schulen und im öffentlichen Raum (U-Bahn) bemerkt man in diesen Wohngegenden, in Privatschulen und im Dienstwagen mit Chauffeur natürlich weniger.

Und weil`s halt mittlerweile alleine absolut nicht mehr reicht - da genügt jetzt selbst das zurechtgebastelte Wahlsystem nicht mehr - hat man sich die Grünen ins Bett geholt. Die sind mit ihrem Projekt Mariahilfer Straße und einigen „Beauftragtenposten“ (Fußgänger, Radfahrer, ...) und besonders ihrem „Universitätsbeauftragten“ so ruhig gestellt, dass sie ganz auf den Notariatsakt zu einer gerechten Wahlreform, den ihre Chefin mit den anderen Oppositionsparteien, allerdings vor dem Eintritt in die Koalition, unterzeichnet hat, vergessen haben.

Dass Wien bei den Unis keinerlei Kompetenzen hat und allein Van der Bellens „Bürokosten“ als eigentlich für nichts Beauftragter über 200.000,- € ausmachen, ist dem „is ma wurscht - Stadtoberhaupt“ gleichgültig, solange die Partner sonst nicht aufbegehren.

http://www.unzensuriert.at/sites/default/files/imagepicker/6/VanderBellen_DieGrünenLinz_Flickr..jpg

Da kann man dann auch noch locker 80.000 Euronen (nicht berechnet die Zusatzkosten für die Benützung des Rathauses), für den „Ball der Wissenschaft“ spendieren. Laut Stadtrat Mailat-Pokorny wurde der übrigens eigens gegen den FP-Akademikerball organisiert. Das würde man jetzt gerne vergessen. Die freiheitliche Veranstaltung kommt allerdings ohne „Förde-

Fortsetzung auf Seite 2

AKTIVITÄTEN DER FREIHEITLICHEN

* **Bürgerkontakte**

Gerne nehmen wir uns für Sie Zeit. Bitte informieren Sie uns über Ihre Probleme und vereinbaren Sie mit uns einen Gesprächstermin!

* **Besichtigung von Problemstellen im Bezirk**

Je nach Bedarf erstellen wir auch Foto- und Videodokumentationen über Ihre Themen. Diese können dann Behörden oder Vertretern von Medien als Darstellung vorgelegt werden. Es fallen dabei keine Kosten für Sie an!

* **Fotos & Videos**
* **Pressedienste**
* **Zeitungsausschnitte**
* **Internet**
* **Lärmmessungen in Liesing**

Bei Lärmproblemen in Ihrer Umgebung, stellen wir Ihnen gerne kostenlos ein Lärmmessgerät zur Verfügung.

WIR NEHMEN IHRE WÜNSCHE UND SORGEN ERNST

Wir arbeiten für LIESING

www.liesing.fpoe-wien.at

An einen Haushalt. Zugestellt durch Post.at

Fortsetzung von Seite 1

rungen“ aus der Stadtkasse aus. Die dagegen randalierenden linken Chaoten kosten alljährlich Millionen.

Versorgungsposten für die Grünen

Die Grünen haben nicht nur Versorgungsposten (bis zur Patientenanwältin) erreicht. Einige Straßenstücke wurden immerhin als Fahrradstreifen grün eingefärbt (sie haben nicht lange gehalten), Geschwindigkeitsbeschränkungen wurden verhängt, massive Gebührenaufwertungen verfügt und das viele Millionen teure Prestigeobjekt „Mahü“ wurde (weitgehend) umgesetzt, letzteres allerdings keineswegs zur uneingeschränkten Freude der Betroffenen.

Auch der Bürgermeister war da recht skeptisch. Er liebt es übrigens, seine Kritiker als „Koffer“ zu bezeichnen. Die Zentrale dafür haben wir auf dieser Straße gefunden!

Die Polizeiinspektion in der Karl Tornay Gasse wurde bereits „eingespart“.

Wir haben es ja! Auch wenn wir dafür den Heizkostenzuschuss für die Bedürftigen streichen mussten.

Geld für Prestigeprojekte und absurde Förderungen

Unsere Finanzstadträtin braucht nämlich viel Geld, für Prestigeprojekte und absurde Förderungen im Gender-/Kunst-/Integrationsbereich ebenso wie für die Zinszahlungen für die fast 2 Milliarden Fremdwährungskredite in Franken (plus 3 anderweitig geschuldete Milliarden). Als diese sich mit der Frankenaufwertung schlagartig um läppische fast 300.000 Millionen erhöht haben meinte sie: Macht nichts, „wir rollieren sie“ einfach. Das bedeutet: Wir zahlen nichts zurück und belasten eben die Generation der Nachfolger. Höhere Zinsen und die saftigen laufenden „Bearbeitungsgebühren“ hat sie dabei natürlich „übersehen“. Versuchen sie als Privatperson einmal, ihre Schulden so einfach zu „rollieren“. Gerollt werden nur wir, die Bürger.

Die Probleme im Bezirk nehmen überhand

Straßenprostitution, Verkehrsprobleme in den Westeinfahrten, Fluglärm, skandalöse Zustände in manchen Bezirksteilen, alles uninteressant. In einigen Bereichen gibt es nicht einmal mehr einen Bankomat, selbst Briefkästen werden selten. Die Kriminalität steigt, Überfälle werden zur Normalität, Reaktion: Eine Polizeiwache wurde geschlossen. Der Bezirk wächst, aber wir haben kein eigenes Standesamt und von einer besseren Anbindung an das U-Bahn Netz können höchstens unsere Urenkel träumen.

Die SPÖ vernachlässigt Liesing als lästigen Randbezirk, dessen reiche Einnahmen aus der Kommunalsteuer man gerne nimmt, den man aber sonst vernachlässigt und nur als Schlafstadt mit überproportionierten Bauprojekten ohne ausreichende Infrastruktur zupflastert.

Es reicht den Wienerinnen und Wienern - auch bei uns in Liesing. In der letzten Wahl konnten wir Freiheitliche der SPÖ im Bezirk die absolute Mehrheit nehmen, geben sie diesmal uns verstärkt das Vertrauen und verpassen sie den selbstherrlich gewordenen Stadtroten einen weiteren Dämpfer.

Wir bleiben dran. Bis zum nächsten Mal!

Mag. Wolfgang JUNG
(Bezirksobmann FPÖ Liesing, Gemeinderat und Abg. z. Landtag)

Auswirkungen der über Liesing gelegten Flugrouten deutlich spürbar!

FPÖ fordert Rücknahme der Liesinger Flugroute

Seit nunmehr 10 Jahren fordert die FPÖ die Rücknahme der Flugrouten, die 2004 überfallsartig über Liesing gelegt wurden. Gerade jetzt, wenn der Frühling wieder dazu einlädt mehr Zeit im Freien zu verbringen, werden die Auswirkungen der Flugrouten wieder deutlich spürbar.

Fluglärm kann ihre Gesundheit gefährden

Fluglärm macht krank, diese Erkenntnis ist spätestens seitdem Erscheinen der sogenannten „Greiser Studie“, des deutschen Bundesumweltamts, traurige Realität. Ebenso belegen zahlreiche Untersuchungen die Gefährlichkeit des Feinstaubes durch den Flugverkehr, der Grund dafür: Diese Feinstaubpartikel sind auf Grund ihrer geringen Größe besonders lungengängig und enthalten nachweislich eine Reihe von krebserregenden Substanzen.

Grundstücksentwertung durch 3. Piste - auch Liesing betroffen

Wenig Freude werden auch ca. 9000 Grundstückseigentümer - darunter viele Liesinger - haben, wenn sie erfahren, dass die Abflugrouten der zukünftigen 3. Piste als Sicherheitszonen im Grundbuch eingetragen werden. De facto stellt das eine Wertminderung der betroffenen Grundstücke dar. Die Grundstückseigentümer haben dabei nicht einmal ein Einspruchsrecht.

Wir Freiheitlichen fordern auch weiterhin die Einstellung der Flugroute über Liesing und generell das Umfliegen dicht besiedelter Gebiete, u. a. auch durch den gekurvten Anflug, keine 3. Piste sowie ein Nachtflugverbot über Wien zwischen 21 und 7 Uhr.

Teile Liesings verkommen - Danke SPÖ!

Keine Augenweide, das Gebäude der Straßenbahnendstation Linie 60 in Rodaun.

Die Haltestellen von Bus- und Straßenbahn, das schlimmste Beispiel, die Endstation der Linie 60, verkommen immer mehr, die U-Bahn wird immer unsicherer und bei der U-Bahnstation Siebenhirten ist der, mit seinem gesamten Mobiliar dort nächtigende Sandler schon Bestandteil des Ortsbildes.

Schlafplatz „mit verkehrsgünstiger Anbindung" in Siebenhirten.

Jedes Jahr werden unbewohnte Objekte und Grundstücke von Landstreichern besetzt, welche die Anrainer der nahe gelegenen Wohnbauten beunruhigen. Der BV unternimmt aber dagegen erst etwas, wenn wir Freiheitliche die Missstände öffentlich aufzeigen.

Vor den Problemen um die Prostitution in der Brunner Straße hat der Bezirk ohnehin schon längst kapituliert. Die SP „Frauenstadträtin" hat dort mit ihrem Lieblingsthema eine kaum kontrollierte Wirkungsstätte für ihre speziellen Schützlinge erkämpft und fährt über die Interessen der Bürger einfach drüber.

Die „Liebesmeile" auf der Brunner Straße ist immer mit „Sex-Arbeiterinnen" gut bestückt.

Parks werden des öfteren von Mitgliedern des „fahrenden Volkes" aus Osteuropa belagert …

… welche auf diversen Liegenschaften ihr „Freiluftlager" aufschlagen und nach Abzug massenhaft Müll hinterlassen.

Wer sich das nicht länger gefallen lassen will, hat am Wahltag Gelegenheit dazu!

Tägliches Verkehrschaos in Liesing - Kein Ende in Sicht!

Die Verkehrssituation in manchen Liesinger Bezirksteilen ist unerträglich geworden. Besonders betroffen sind die Westeinfahrten in Kalksburg und Rodaun, wo bereits zwei Bürgerinitiativen gegen die tägliche Verkehrsbelastung, besonders in den Stoßzeiten, kämpfen. Verantwortlich für diese negative Entwicklung sind der starke Pendelverkehr aus Niederösterreich und die Entstehung großer Wohnbauprojekte, ohne funktionierende Verkehrskonzepte am Stadtrand. Die dramatische Verkehrsentwicklung in Liesing wird deshalb auch immer öfter von der medialen Berichterstattung aufgegriffen. Wir nehmen in den täglichen Staumeldungen bereits einen Spitzenplatz neben der Tangente ein. Sogar die Wiener Zeitung titelte im kürzlich erschienenen Bezirksporträt über Liesing: **„Das Dorf, das im Verkehr erstickt"**

Die Lösungsvorschläge der Rot/Grünen Rathauskoalition beschränken sich auf punktuelle und kosmetische Maßnahmen - der Erfolg bleibt aus. Das ist besonders der Stadträtin Vassilakou, der es bei der Verdichtung in unserem Bezirk nicht schnell genug gehen kann, zuzuschreiben. **Erst wird umgewidmet und gebaut und erst danach über Verkehrskonzepte nachgedacht.** Bürgerinitiativen in Liesing können von der Vassilakou´schen Vorgangsweise ein Lied singen.

FPÖ: Ausweitung der Kernzone längst überfällig

Um der dieser Problematik entgegen zu wirken, fordern wir seit Jahren den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und die Ausweitung der Wiener Kernzone auf die Umlandgemeinden. Wer heute kurz vor der Stadtgrenze in Perchtoldsdorf, Kaltenleutgeben, Breitenfurt oder Vösendorf wohnt und in Wien arbeitet, muss für die Öffis tief in die Tasche greifen. Allein eine Fahrt von Perchtoldsdorf nach Liesing kostet 4,40 Euro und wer sich neben der Jahreskarte der Wiener Linien noch eine Jahreskarte für die Zone 1 leistet, muss satte 763 Euro berappen. Mit einer Ausweitung der Wiener Kernzone auf die Umlandgemeinden würden sich die Kosten auf 365 Euro reduzieren und den Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver machen. Damit wäre nicht nur den Pendlern aus Niederösterreich, sondern auch den Pendlern aus Wien geholfen - auf die wird nämlich meist vergessen. **Profitieren würde vor allem auch die Liesinger Bevölkerung, denn die Ausweitung der Kernzone würde sich positiv auf die Parkplatzsituation im Bezirk auswirken.**

Liesing sucht fieberhaft neues Verkehrskonzept:

Öffis nach Niederösterreich sind Wiens „Problemzonen"

Die Hauptverkehrsstraßen durch Liesing sind oft Hauptdarsteller im morgendlichen Verkehrsfunk. Sehr bald wird fieberhaft nach Entlastungsmöglichkeiten gesucht. Jetzt erneuert die FPÖ-Liesing ihre Forderung nach einer Ausweitung der Kernzone.

„Durch viele Pendler aus Niederösterreich und mangelnde Verkehrskonzepte leidet Liesing massiv an systembedingten Staus", so FPÖ-Bezirksklubobmann Roman Schmid, der erneut die Ausweitung der VOR-Kernzone auf Umlandgemeinden fordert. Pendler sollen damit auf die Öffis umsteigen. „Will jemand von Perchtoldsdorf nach Liesing kostet das 3,20 Euro pro Fahrt. Viele bleiben da beim Auto", so Schmid. Beim VOR kennt man die Problematik. „Eine Änderung hätte massive rechtliche Auswirkungen. Jede Verschiebung würde zwangsläufig wiederum andere Gemeinden an die nun ihrer Sicht falsche Seite der Grenze setzen."

Philipp Stewart

Geht es nach der FPÖ, sollen Pendler auf das ÖPNV-Netz umsteigen

Artikel aus der Kronen Zeitung vom 19.11.2014

Es ist höchste Zeit für mutige Maßnahmen

Das Wiener Umland ist die am stärksten wachsende Region Österreichs. Der sogenannte „Speckgürtel" wächst auch immer mehr mit der Bundeshauptstadt zusammen. Allerdings fehlen noch immer die überregionalen Raumordnungs- und Verkehrskonzepte. Es ist mehr als kurzsichtig, durch die am stärksten wachsende Region Österreichs eine Grenze in Form einer Kernzone zu ziehen. Hier sind die Politiker in Wien und NÖ endlich in die Pflicht zu nehmen „zukunftsorientierte Lösungen" umzusetzen. **Die Liesinger FPÖ hat schon2008 und nochmals im Dezember 2014 einen Antrag auf Ausweitung der Wiener Kernzone eingebracht, um endlich die Entlastung der Verkehrsgeplagten Liesinger Bevölkerung durchzusetzen. Vor den Wahlen, wacht Vassilakou jetzt auf und brüstet sich mit unseren Forderungen. Sie ist dabei so wenig glaubwürdig, wie bei ihre Unterschrift unter dem „Notariatsakt" zur Wahlrechtsreform.**

„Das Blaue Blatt“ - 8 Jahre „mehr“ Information für Liesing

Die FPÖ-Liesing hat als stärkste Oppositionspartei nicht nur die Aufgabe die Entwicklung im Bezirk mit zu gestalten, und dabei auch auf Missstände und Versäumnisse der Bezirkspolitik aufmerksam zu machen. Das funktioniert aber nur dann wirksam, wenn unsere Themen von den Medien veröffentlicht werden, was oft nicht der Fall ist. **Wir verfügen eben über kein Werbe/Inseratenbudget von über 50 Millionen Euro, wie die Rot/Grüne Stadtregierung.** Noch nicht mitgezählt sind dabei die Ausgaben der ausgelagerten Betriebe.

Da eine erfolgreiche Politik auch maßgeblich mit dem Informationsfluss zwischen Politik, Medien und der Bevölkerung zusammenhängt, haben wir 2007 unsere eigene Zeitung, „Das Blaue Blatt“, begründet. Es geht damt ins achte Erscheinungsjahr und soll zur besseren Information der Liesinger Bevölkerung ausgebaut werden. **„Das Blaue Blatt“** veröffentlicht Probleme und Themen aus allen Liesinger Bezirksteilen, die von den großen Medien und der übrigen Bezirkspolitik oft nicht oder nur am Rande thematisiert werden. Damit geben wir unserer Bezirksbevölkerung eine Stimme. Mittlerweilen wird unsere Zeitung an über 34.000 Haushalte in Liesing verschickt und bei Bedarf erscheinen auch Sonderausgaben für einzelne Bezirksteile. **Leider kommt es immer wieder vor, dass sie bei vielen Bürgern „unerklärlicher Weise“ nicht den Weg in den Postkasten findet.** Deshalb können Sie unsere Zeitung auf Wunsch auch per E-Mail erhalten. Geben Sie uns Ihre E-Mail Adresse bekannt und wir übersenden Ihnen, unter Einhaltung des Datenschutzes, elektronisch unsere neuesten Ausgaben.

Eine Stimme für Liesing

„Das Blaue Blatt“ will aber auch eine Stimme für die Liesinger Bevölkerung sein. Sie können uns daher gerne Ihre Ideen für die Gestaltung in unserem Heimatbezirk mitteilen oder Missstände aufzeigen. Die FPÖ-Liesing wird sich dafür einsetzen, dass Ihre Anregungen und Wünsche im Rahmen des machbaren umgesetzt werden können.

Erfolg kann man nicht versprechen - Einsatz sehr wohl!

E-Mail: das_blaue_blatt@gmx.at

Neue Medien braucht das Land - Probieren Sie Alternativen!

www.fpoe.at/medien/youtube/fpoe-tv/

„unzensuriert.at„

berichtet im Internet täglich über Themen, die von den Systemmedien gar nicht oder nur ungenügend behandelt werden.

„unzensuriert.at„ erscheint auch periodisch als Magazin in Druckversion.

Wirbel um Islam-Universität in Liesing

Der Campus für islamische Religionslehrer - "Gemeinnützige Privatstiftung Anas Schakfeh"

Die Diskussion über fragwürdige Unterrichtspraktiken an islamischen Schulen, sorgt nun auch in Liesing für Beunruhigung. Laut einem Wiener Historiker, besteht ein Nahverhältnis der Direktorin der Religionspädagogischen Akademie mit einem ägyptischen Arm der Muslimbruderschaft. Die Akademie befindet sich auf dem Gelände der Gemeinnützigen Anas Schakfeh Privatstiftung in Siebenhirten. **Bereits der Namensgeber der Akademie und langjährige Vorsitzende der Islamischen Glaubensgemeinschaft, warwie derholt in den Verdacht geraten, der Muslimbruderschaft nahe zu stehen.**

Direktorin mit Nähe zur Muslimbruderschaft

Die Direktorin hatte bereits die Deutsch-Islamische Schule in München geleitet, bevor sie 2002 nach Österreich kam. Die besagte Schule wurde 2005 durch einen Regierungsbescheid, aufgrund der Nähe zur Muslimbruderschaft, geschlossen. Im Visier der Verfassungsschützer waren damals auch die nahen Verwandten der Direktorin, die Funktionen in der Muslimbruderschaft und der wegen Verfassungsfeindlichkeit unter Beobachtung stehenden Milli Görüs Organisation, ausgeübt hatten. Alleine ein Verwandtschaftsverhältnis kann man niemanden vorwerfen, doch stellt der Historiker Heiko Heinisch die Frage: **„Wie kann eine Frau mit ihrer Nähe zu islamistischen Netzwerken Lehrer ausbilden?“** An der Islam-Universität in Siebenhirten werden zurzeit ca. 300 zukünftige islamische Religionslehrer ausgebildet und auch die Muslimische Jugend Österreich hat ihren Sitz in den Stiftungsgebäuden.

Die FPÖ wird auch in Liesing, die Entwicklungen an der islamischen Schule genau beobachten.

Angst und Schrecken in der U6

Zu einem Vorfall, der die Fahrgäste einer Garnitur der Wiener U-Bahn-Linie U6 in Angst und Schrecken versetzte, kam es am 17. Jänner 2015 gegen Mittag.

Aufmerksamen Fahrgästen fiel der Mann in einer schwarzen Kapuzenjacke, um den Kopf eine schwarz-weiße Kufiya (Palästinensertuch) turbanartig gebunden, bereits beim Einfahren der U6 in die Station Siebenhirten auf, da er sich bereits im Zug befand, obwohl bei der Endstelle Siebenhirten, üblicherweise alle Fahrgäste die Garnitur verlassen müssen. Nach Abfahrt der U6 aus der Station stand der Mann auf, stellte sich in den Mittelgang und rief mehrmals **„Allah ist groß!“** und an die Fahrgäste gewandt: **„Ihr seid alle nichts!“**. **Dabei hatte er eine Hand ständig in der Jackentasche, sodass die Fahrgäste befürchten mussten, dass sich dort eine Waffe verbergen könnte.**

Diesen Vorfall berichteten uns mehrere Zeugen, die dann mit den meisten anderen Fahrgästen, den Zug unter Schock in der nächsten Station verlassen haben.

IMPRESSUM

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Für den Inhalt verantwortlich:

Bezirksparteiobmann
LAbg. Mag. Wolfgang Jung
1082 Wien, Wiener Rathaus - Klub der Freiheitlichen
Tel.: +43(1) / 4000-81746
Fax: +43(1) / 4000-99-81741
E-Mail: jung.w@inode.at
Fotos: Archiv FPÖ-Liesing

„Das Blaue Blatt“ ist eine kostenlose Informationszeitschrift und berichtet schwerpunktmäßig aus den einzelnen Liesinger Bezirksteilen.

Wieder Ärger über SPÖ-Parteilokal

Parteilokal sorgt für Wirbel bei Miete

„Ich kann doch nicht die SPÖ delogieren“

Der seit 2004 bestehende Streit wegen unerträglichen Lärms in einem SP-Lokal in der Ketzergasse in Liesing hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Der Nachkriegsbau ist schlecht isoliert, und so werden die Mieter durch dröhnende Musik aus dem Schlaf gerissen. Dazu kommt noch das lautstarke Abreisen der Partygäste.

Artikel aus der Kronen-Zeitung.

Ausgelassene Feste im SPÖ-Parteilokal in der Gemeindebauanlage Ketzergasse 40 haben in den vergangenen Jahren immer wieder zu Beschwerden der Mieter geführt. Auch in der „Krone“ (siehe Überschrift) wurde über lautstarke Partygäste berichtet.

Türkische Feier in SPÖ-Sektion Siebenhirten

Der jüngste Vorfall ereignete sich am 6. Dez. 2014. Dabei handelt sich aber um keine Nikolausfeier, sondern laut Anrainern um eine große türkische oder kurdische Feier, die in der Sektion 19 der SPÖ stattgefunden hatte. Wir erhielten zahlreiche Beschwerden über laute orientalische Musik und Radau. Laut Augenzeugenbericht musste sogar die Polizei ausrücken und für Ruhe und Ordnung sorgen. Spätestens nach der Wien-Wahl wird es in der Sektion Siebenhirten wieder ruhig werden, dann dürfte sich die Partylaune der SPÖ gelegt haben.

„Ich kann doch nicht die SPÖ delogieren…“ klagte damals ein Verantwortlicher dem Reporter. Delogieren geht nicht, aber abwählen!

Hier finden immer wieder lautstarke Feste statt.

JUNGE GRÜNE mit CANNABISWERBUNG

JUNGE GRÜNE belästigen SCHULKINDER mit CANNABISWERBUNG

Die jungen Grünen ziehen seit einiger Zeit mit einem überdimensionalen Joint durch das Land, um für die Legalisierung von Cannabis, Stimmung zu machen. Dass die Tour eigentlich in krassem Widerspruch zur ebenfalls gestellten Forderung nach einem Werbeverbot für Drogen aller Art steht, scheint die Parteijugend, die mit Sprüchen wie **"Lieber bekifft ficken als besoffen fahren"** aufhorchen lässt, nicht zu stören. Auf der eine Seite wird massiv vor den Gefahren des Rauchens gewarnt und Wirte werden zu hohen Investitionen gezwungen, um rauchfreize Zonen zu gewährleisten, auf der anderen Seite wird der Drogenkonsum verharmlost.

Wenn bereits schutzbedürftige Kinder und Jugendliche Werbematerialien bekommen, in denen ein Joint als normal angesehen wird, dann widerspricht dies den seriösen Präventionsbemühungen sämtlicher Medizinern, Juristen und Pädagogen.

Cannabis ist nun mal DIE Einsteigerdroge Nr. 1 und darf weder verharmlost noch toleriert werden!

OTS0020 5 II 0259 NEF0001 CI Sa, 30.Aug 2014
Grüne/Drogen/Gesundheit/Innenpolitik/Soziales

Junge Grüne starten "Ein Joint geht durchs Land"-Tour

Cengiz Kulac, Diana Witzani

Credit: Junge Grüne
Fotograf: Junge Grüne

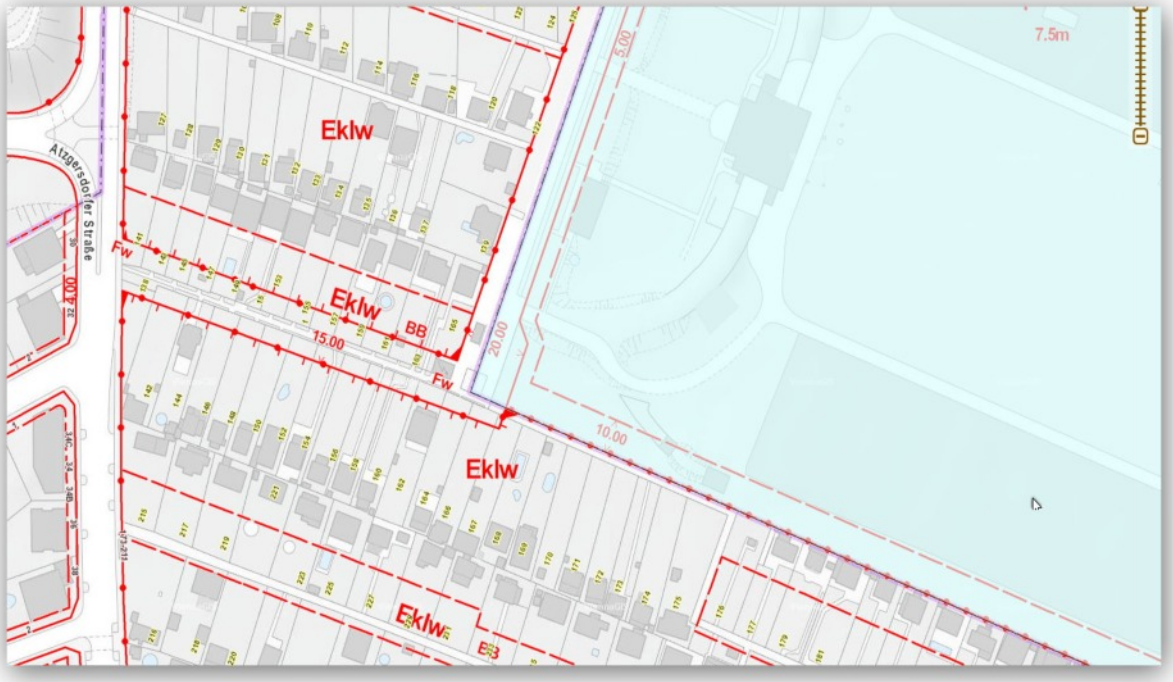
Utl.: Cannabis: Natürlich normal, natürlich legal - alles andere ist unvernünftig =

Auszug aus der APA-OTIS Aussendung.

Letzten Endes aber muss man diese widerwärtigen Aktionen auch als indirekte Werbung für Drogenkuriere sehen, welche die Droge nach Österreich bringen und dann an Kinder und Jugendliche verkaufen. **Überspitzt ausgedrückt, eine Geschäftspartnerschaft zwischen Drogen-Mafia und "grünen" Drogenbefürwortern.**

„Gartenstadt 2.0“ SPÖ, Grüne und ÖVP geben „Grünes Licht“

Viele Fragen noch offen



Trotz zahlreicher Anrainerproteste - die Bürgerinitiative hatte um die 1800 Unterschriften gesammelt und eine Petition gegen das Projekt eingereicht - hat die Bezirksvertretung in Meidling „Grünes Licht“ für die Umwidmung gegeben. **Die FPÖ und ein Bezirksrat von „Pro-Hetzendorf“, hatten sich vehement gegen das Wohnbauvorhaben in der gegenwärtigen Form ausgesprochen.** Zu viele Fragen sind noch ungeklärt, um ein Bauprojekt mit rund 1100 Wohnungen durchzuwinken, für das kein geeignetes Infrastruktur- und Verkehrskonzept vorliegt.

Emil-Behring-Weg - Petition abgelehnt

Die eingereicht Petition wurde Mitte Dezember von SPÖ, ÖVP und den Grünen für beendet erklärt, ohne das auf die wesentlichen Kritikpunkte der Anrainer eingegangen wurde. **Damit haben ROT/GRÜN und SCHWARZ wieder einmal gezeigt, wie wichtig ihnen Bürgerbeteiligung ist.** Es ist damit zu rechnen, dass eben

jene, auch die Flächenumwidmung im Wiener Gemeinderat beschließen werden.

Wir Freiheitlichen werden unserer Linie, und den Bürgern treu bleiben und auch im Gemeinderat gegen die Umwidmung stimmen.

Unsichere Parkplatzsituation für die Bewohner der Kleingartensiedlung

Das Megawohnprojekt gehört zwar zu Meidling, seine negativen Auswirkungen treffen aber großteils die dort benachbarte Liesinger Bezirksbevölkerung. So fürchten viele Bewohner der Kleingartensiedlung „Rosenhügel“, dass sich die Parkplatzsituation dramatisch verschlechtern könnte.

Eine Anfrage der FPÖ-Liesing hat ergeben, dass angeblich keine Parkplätze vernichtet werden und das die Anrainer nach einer entsprechenden Umwidmung, die Parkplätze anmieten können. Wie hoch die Kosten dafür sein werden, steht zur Zeit noch nicht fest.

Der Emil-Behring-Weg im KLG Rosenhügel bleibt als Fußweg gewidmet.

FPÖ stellt Antrag auf Umwidmung

Um möglichen Grundstücksabtretungen vorzubeugen, hat die FPÖ-Liesing einen Antrag auf Umwidmung gestellt.

Die Durchsicht der Flächenwidmungspläne hatte ergeben, dass der Fußweg „Weg 6“ der Kleingartensiedlung in den aktuellen Plänen mit einer Breite von 15 Metern ausgewiesen ist, obwohl der Weg in Natura nur vier Meter breit ist.

Entsprechend der Widmung verlaufen ein linker und ein rechter Wegstreifen über privat genutzte Flächen. Mit der Annahme des Antrages konnten sowohl mögliche Grundstücksabtretungen der Anrainer, als auch ein breiterer Zufahrtsweg durch die Kleingartensiedlung bereits im Vorfeld verhindert werden.

FPÖ fordert Gesamtkonzepte für Verkehr und Infrastruktur

Wir Freiheitliche werden uns vernünftigen Bauprojekten auch in Zukunft nicht verschließen, aber wir werden auch weiterhin Gesamtkonzepte für Verkehr und Infrastruktur fordern! Dazu zählt der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel ebenso, wie die Schaffung dringend benötigten Schul- und Kindergartenplätze.

Sturm über Wien!

Nein, nicht der fast alltägliche politische Sturm zwischen Rot-Grün ist gemeint, sondern jenes meteorologisches Ereignis, welches am 10. Jänner diesen Jahres ganz Wien, mit teilweise schweren Sachschäden, heimsuchte. Natürlich ist auch Liesing nicht davon verschont geblieben.

Die rechte Plakatwand stürzte als erste auf einen parkenden PKW.

Passanten sind oftmals bei solchen Naturgewalten nicht nur durch herabfallende Dachziegel oder abbrechende Äste aus Baumkronen gefährdet, sondern auch - wie sich jüngst zeigte - durch umstürzende Plakatwände! Ein solcher Vorfall passierte an jenem Samstag im Jänner, in der Atzgersdorfer Straße 64. **Der erste Teil, der von der GESIBA für Reklamezwecke verwendeten Plakatwand, stürzte gegen 11:45 Uhr auf ein parkendes Fahrzeug.**

Zum Glück befand sich zum Zeitpunkt des Ungeschicks niemand im unmittelbaren Gefahrenbereich. Die, von einem unserer Bezirksräte alarmierte Feuerwehr war in kürzestmöglicher Zeit vor Ort und konnte die Gefahrensituation bereinigen.

Nachdem die Feuerwehr die Aufräumarbeiten beendet hatte, stürzt auch der verbleibende linke Teil der Plakatwand auf den Gehsteig.

Doch als der Feuerwehreinsatz bereits beendet war, stürzte durch den anhaltenden Sturm, die restliche Plakatwand auf den vorbeiführenden Gehsteig. Auch diesmal kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Die Feuerwehr musste ein zweites Mal verständigt werden und letztendlich war auch dieses Malheur beseitigt.

Man könnte der Auffassung sein, dass dieses Doppelereignis durch höhere Gewalt passiert ist und nicht oder kaum vermeidbar gewesen wäre, wenn durch diesen Vorfall nicht Erschreckendes zum Vorschein gekommen wäre!

Holzkonstrucktion zeigte schwere Vermorschungen

Es zeigte sich nämlich bei genauerem Hinsehen, dass die teilweise aus Holz bestehende Montagekonstruktion, nahezu zur Gänze vermorscht war und dadurch kaum mehr den Windkräften entgegenwirken konnte. Es stellte sich in diesem Zusammenhang natürlich die Frage:, **Wer war für diesen katastrophalen Zustand der Holzkonstruktion verantwortlich und warum wurde diese nicht rechtzeitig auf ihre Sicherheit überprüft?**

Diesbezüglich brachte die FPÖ-Liesing in der am 19. März 2015 stattgefundenen Bezirksvertretersitzung eine Anfrage ein und erhielt als Auskunft, dass die Plakatwände regelmäßig - in zweijährigen Abständen - vom Betreiber auf ihre Standsicherheit überprüft werden.

Anm. d. Red.: Kaum zu glauben, dass die Holzkonstruktion innerhalb von zwei Jahren nach der letzten Kontrolle derart vermorschen konnte!

Monsterbau statt Wiese!

„In der Wiesen" soll Vassilakous Monsterbau weichen

Seit Jahren kämpft die FPÖ gemeinsam mit zwei Bürgerinitiativen gegen die Errichtung von mehreren tausend Wohnungen in Erlaa, für die es keine Infrastruktur- und Verkehrskonzepte gibt. Ein neuer Flächenwidmungsplan für „In der Wiesen-Ost", sorgt nun für weitere Empörung bei den Anrainern. Es sollen 1.200 Wohnungen errichtet werden, zwei der Gebäude werden 60 m hoch und Parkplätze sind bereits jetzt knapp.

MA 21 Stadtteilplanung und Flächennutzung

Vassilakou fordert „noch" weniger Mitsprache für Bezirke

Da das Bauprojekt zu Stadträtin Vassilakous „Prestigeprojekten" á la Mariahilfer Straße gehört, wurden bisher alle berechtigten Einwendungen der Bürger konsequent ignoriert. Und daran dürfte sich auch in Zukunft nichts ändern. **Maria Vassilakou hat bereits angekündigt, dass sie nach der Wien-Wahl weiterregieren möchte und die Mitsprache der Bezirke weiter beschneiden möchte.**

Besorgte Bürger prodestierten mit Transparente vor dem Liesinger Rathaus gegen die Monsterbauten.

Die Protestaktion am 19.3.2015 vor dem Liesinger Rathaus fand regen Zulauf.

Wir Freiheitliche haben genug von der Vorgangsweise der Rot/Grünen Rathauspolitik und fordern weiterhin Gesamtkonzepte für Verkehr und Infrastruktur - dazu zählt der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel genauso wie die Schaffung dringend benötigten Schul- und Kindergartenplätze, sowie eine „wirkliche" Einbindung der Bevölkerung!

Subventionsirrsinn - mit unserem Geld!

Rot/Grün kostet dem Steuerzahler 50 Millionen Euro

Rot/Grün buttert über 50 Millionen für Eigenwerbung in Einschaltungen, Aussendungen und Zeitungsbeilagen. Diese landen zwar oft sofort im Papierkorb, erfüllen aber dennoch ihren Zweck, die Anfütterung der Medien. Man muss ja nicht alles schreiben - auch Weglassen und eine genehme Themenauswahl können hilfreich sein. Den ORF kontrolliert man ohnehin, besonders die Landesstudios. Kein Wunder, dass das Wort von der **„Lügenpresse“** immer öfter die Runde macht.

Um Stimmenfang geht es oft auch bei der Förderung genehmer Vereine. Es werden dann ausgewählte Mitarbeiter, oft hauptamtlich, angestellt, die von den Förderungen leben, weil sehr viele dieser Organisationen nicht einmal Mitgliedsbeiträge einheben. **Die Vorstände sind häufig - manchmal sogar fast gänzlich - durch SP Funktionäre kontrolliert, die sich nicht genieren, ihren eigenen Förderungen zuzustimmen**, obwohl das eigentlich gegen die Geschäftsordnung des Gemeinderates ist. Und dass die Vereinsangestellten bei Wahlen wissen, für wen sie laufen müssen, versteht sich von selbst. **Führend dabei ist, neben dem „Kultur-“Stadtrat, die Integrations/Frauenstadträtin Frauenberger mit zig aus dem Fenster geworfenen Millionen.**

In der letzten Sitzung im Alten Jahr, mit an die 150(!) Tagesordnungspunkten (wie sorgfältig man da die Themen besprechen kann, ist offenkundig, 3 Minuten manchmal für mehrere hunderttausend Euro) wurden überwiegend Förderungen durchgepeitscht. Die Radikalfeministin im Rathaus setzt sich besonders gerne für sehr **„eigenartige“ Vereine aus dem Bi/Schwul/(Trans) Gender_I* Bereich** ein. Hier ist leider nur Platz um einen vorzustellen: **„an.schläge“:** Eine Frauenzeitschrift wider den Mainstream mit 15 Redakteurinnen.

Und nun ein Protokollauszug aus meiner Kritik im Gemeinderat:“ … und das zeigt die Ungeheuerlichkeit und Frechheit, mit der man Geld einfordern kann - Kostproben der behandelten Themen. Da gibt es Ratschläge für **“lesbisches Campen in Ungarn“**, einen Beitrag über **„Hebammenarbeit für die Toten“**, Artikel wie “**Auch Feministinnen finden ihren Arsch zu fett“** … oder auch den unglaublich wichtigen Artikel, den man mit viel Geld fördern muss: **"Mein Busch gehört mir! - über den „Trend zur Intimrasur“ und dessen „haarsträubende Auswüchse“. Alles für unser Geld!**

Die Stadträtin betätigt sich auch als: **Patenmutter für den Frauentag im offenen Rathaus.**

Lt. Rathauskorrespondenz „folgen mehr als 2.000 Frauen und Mädchen der Einladung von Frauenstadträtin Sandra Frauenberger … von 15 bis 19 Uhr bieten über 30 Institutionen Beratung und Information an. Besucherinnen haben die Möglichkeit sich weiterzubilden, kostenlose Workshops zu Gehaltsverhandlungen und Selbstverteidigungskurse stehen am Programm. Auch für Unterhaltung ist gesorgt…“. Eine der teilnehmenden Gruppen ist: Bikesexual, Verein für Kommunikation, Interaktion und Integration, der seine „Arbeit“ im Internet wie folgt beschreibt:

„Workshop 15:00 - 20:00 Uhr am nachmittag, für Frauen, Lesben, Intersex, Transgenderit's organised by the Frauen_referat Boku.

Lerne wie du einen Body-Harness, Handfessel, Halsbänder, eine Peitsche oder einfach nur ein Armband oder Schmuck machen kannst, alles von kaputten Fahrradteilen und mit einfachen Techniken, sodass dein Sexleben genauso schmutzig, günstig und umweltfreundlich ist wie ... (alles im Internet überprüfbar:

Bildschirmfoto aus dem Internet

http://www.igkulturwien.net/innovationspreis/projekte-in-der-stadt-wien/03-bikesexual/).

Da erübrigt sich jeder Kommentar! Wollen wir, wollen Sie das wirklich. Ich kann mir nicht vorstellen, dass auch „gestandene“ Arbeiter und Gewerkschafter da mitziehen.

Über andere obskure Förderungen und Aktivitäten berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Das freie Wort - Ihre Meinung zählt

Unter der Rubrik "Das freie Wort" geben wir unseren Bürgern die Möglichkeit, ihre Meinung zu aktuellen Bezirksthemen niederzuschreiben. Beiträge können, im Einverständnis mit den Verfassern, gekürzt werden. Die Redaktion.

FPÖ Liesing

Wir für Liesing - Ihre Ansprechpartner

In eigener Sache

Nur wenn Sie uns rasch informieren, können sich unsere Bezirksräte auch rasch für Sie und Ihre Anliegen einsetzen. Helfen Sie uns, Liesing für Sie schöner und lebenswerter zu machen.

Die Sprechstunden unserer Bezirksräte finden Sie auf unserer Homepage:

www.liesing.fpoe-wien.at

In dringenden Fällen sind wir für Sie auch an Sonn- und Feiertagen erreichbar:

Bezirksparteiklubobmann
BR Roman Schmid
Tel.: +43(0) / 664-4414075
E-Mail: roman.schmid@fpoe-wien.at

BR Ing. Wolfgang Ulbrich
Tel.: +43(0) / 680-2050815
E-Mail: wolfgang.ulbrich@fpoe-wien.at

BR Ludwig Hrdlicka
E-Mail: ludwig.hrdlicka@fpoe-wien.at

BR Silvia Forstner
E-Mail: silvia.forstner@fpoe-wien.at